

Luzerner Gemeinden

Jeden Freitag berichten wir an dieser Stelle aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Luzerner Zeitung
Büro Sursee
Centralstrasse 8A
6210 Sursee
Telefon 041 920 45 19
kanton@luzernerzeitung.ch

Landauf, landab

Sparen auf den Punkt gebracht

Ich verstehe nicht, warum mich mein Mädchen beim Einkaufen immer fragt: «Hesch de Bon debi?» Mit «de Bon» meint sie eine Art Rabattgutschein. Solche gibt's bei Detaillisten, wenn man regelmässig Geld liegen lässt. Je höher der Betrag, desto mehr Punkte oder Rabatt erhält man. Zum Beispiel zehnfache Punkte auf Katzenfutter eines bestimmten Herstellers oder 500 Extrapunkte auf Mundhygieneartikel der Marke «sowieso».

Dank dieser Gutscheine könne man einige Franken sparen, werde ich jeweils belehrt, wenn ich den Bon nicht dabei habe – was oft der Fall ist. Denn ich schere mich nicht darum, weil mir die Logik dieses Sparens schleierhaft ist. Eben weil man nur Geld spart, wenn man auch tüchtig welches ausgibt. Dass man mich richtig versteht: Ich bin fürs Sparen. Sehr sogar. Wahrscheinlich bin ich sogar der effizienteste Einkäufer in meinem Haushalt. So kaufe ich – im Gegensatz zur Bon-Sammlerin – nie die teure Markenbutter, sondern die Eigenmarke mit dem garantiert günstigeren Preis. Ich bringe die Sache mit dem Budgetieren sozusagen auf den Punkt.

Letzthin kam an der Kasse eines Einkaufszentrums im Wiggertal abermals die Frage nach dem Bon. Als ich erklärte, dass dieser in der Küche neben dem Einkaufszettel liegt (den ich auch oft vergesse), blickten mich mein Mädchen und die Kassierin verständnislos an. Doch ich hatte ein Argument: die Butter. So führte ich aus, dass die Sache mit Gutscheinen und Sparen schon recht sei. Die Bons jedoch keinen Sinn ergeben würden, wenn man stets teure Markenbutter aus dem Regal nehme, anstelle der günstigeren. Die Antwort beider Frauen kam zeitgleich wie aus der Pistole geschossen: «Mit der teuren Butter sammelt man dafür mehr Punkte!»



Roger Rüegger
Reporter
roger.rueegger@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Am Freitag äussern sich jeweils Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung zu einem frei gewählten Thema.

Neue Ideen gegen den Kollaps

Verkehr Die Hauptschlagader durch das Seetal ist regelmässig verstopft. Jetzt will der Kanton Luzern mit einem Gesamtverkehrskonzept reagieren. Die Gemeinden sind zufrieden – und hoffen nun auf den Kantonsrat.

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Zu Stosszeiten brauchen die motorisierten Verkehrsteilnehmer bei Fahrten durch das Seetal viel Geduld. Die Kapazitätsprobleme führen zu Rückstaus bis nach Inwil und zu stockendem Verkehr beim Autobahnanschluss Buchrain. Gestern hat die kantonale Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (VIF) nun ein Gesamtverkehrskonzept (GVK) für das Seetal vorgestellt – in Zusammenarbeit mit den involvierten Gemeinden und dem Gemeindeverband Idee Seetal. Das Konzept zeigt auf, wie kritische Räume zu entlasten sind, wie die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr gestärkt und wie die Belastung für Siedlung und Landschaft reduziert werden können.

«Wir haben eine Auslegeordnung über das gesamte Seetal gemacht und sämtliche Ver-

kehrsträger berücksichtigt», erklärte Pius Suter, Projektleiter bei der VIF. Nachdem der Kantonsrat die Talstrasse im Herbst 2014 begraben hatte (wir berichteten), war eine Verbesserung entlang der bestehenden Kantonsstrasse K16 ins aktuelle Bauprogramm 2015–2018 aufgenommen worden.

ÖV und Langsamverkehr kaum eine Alternative

Das Konzept ortet im ganzen Seetal Defizite. Einige Ortsdurchfahrten hätten Verbesserungspotenzial. Die Strecken ausserhalb der Dörfer seien zu stark auf den Autoverkehr ausgerichtet. Und durch die Zersiedelung des Gebiets sei der öffentliche Verkehr auch in Kombination mit dem Fuss- und Veloverkehr oft keine gleichwertige Alternative.

Deshalb legt das GVK in einem ersten Schritt den Schwerpunkt auf den Autoverkehr und

den ÖV. Die entwickelte Strategie beinhaltet auch Massnahmen. Sie sind allerdings noch nicht konkret und beziehen sich beispielsweise auf die Förderung des Veloverkehrs. Lokale Umfahr-

«Die Gemeinden und die Idee Seetal begrüssen das Vorgehen des Kantons.»

Roland Emmenegger
Idee Seetal

rungen wie in Eschenbach oder Hochdorf sollen weiter möglich sein. Den Autobahnanschluss Buchrain sieht der GVK zwar als Hauptanschluss für das Seetal – aber nicht nur: Auch Sempach und Rothenburg will man mit einbeziehen. Eine permanente Verkehrsüberwachung soll helfen, Aufschlüsse über die Entwicklung zu erhalten. Lokale Netzzugänge und punktuelle Optimierungen von Knoten sind ebenfalls Gegenstand des Gesamtverkehrskonzepts.

Die erarbeiteten Massnahmen sollen gestaffelt und dort als Erstes umgesetzt werden, wo ein optimales Aufwand- und Ertragsverhältnis und eine Realisierung innert nützlicher Frist besteht. Der Umsetzungshorizont ist mehrstufig. «Wir reden bei der kurzfristigen Variante von 10 Jahren, die langfristige liegt bei 25 Jahren», sagte Suter. Zudem will man Planung und Umsetzung mit

den Bundesprojekten wie dem Bypass Luzern abstimmen.

«Die Gemeinden und die Idee Seetal begrüssen das Vorgehen und die Zusammenarbeit mit allen involvierten Partnern», sagte Roland Emmenegger von der Idee Seetal. Das Präsidium und die Gemeindeglieder der zehn Gemeinden hätten im Juni eine einheitliche Stellungnahme zum GVK-Entwurf unterzeichnet und eingereicht. «Diese solidarische Stimme ist sicherlich ein Meilenstein», so Emmenegger. Zum nun vorliegenden Konzept gebe es aber noch keine Verbandsmeinung. «Wir hätten vom VIF eine noch klarere Aussage, was kurz-, mittel- und langfristig in Jahreszahlen heisst, erwartet.»

Jetzt gelte es, die Kantonsräte für dieses Thema zu sensibilisieren. Das Ziel: «Dass beim Bauprogramm 2019–2022 schon möglichst viele Positionen eingestellt werden.»

Sänger betreten eine unbekannte Bühne

Sursee Die Mitglieder des Männerchors begeben sich mit dem Singspiel «Sängerherzen» auf schauspielerisches Neuland. Spannend gestaltet sich auch die Verteilung der einzelnen Rollen.

Der Männerchor Sursee wagt sich an ein Grossprojekt. Mit dem Singspiel «Sängerherzen» von Komponist Martin Völlinger betritt er Neuland. Die Schweizer Erstaufführung sei zwar eine grosse Herausforderung, «doch wir haben uns bewusst entschieden, etwas Neuartiges zu bieten», erklärt Präsident Pius Drescher. Die beiden Aufführungen am Wochenende im Stadttheater Sursee sollen «mit grosser einheimischer Präsenz» zum «musikalischen Leckerbissen» werden, so der Vereinsvorsitzende.

Die Idee für diese Aufführung hätten sie schon längere Zeit mit sich rumgetragen, sagt Dirigent Andreas Wiedmer. Bei einem gemeinsamen Bier wurde sie schliesslich konkret. «Das Werk ist aber alles andere als eine Bieridee», sagt er mit einem Lachen. Wiedmer kennt Völlinger schon seit über 10 Jahren. Sie arbeiten in der Musikschule Region Sursee zusammen, und der Komponist schrieb für den Männerchor Sursee auch schon eine Messe.

Sänger werden auch schauspielerisch gefordert

Vor rund einem Jahr begannen die ersten Proben. Ab Frühling wurden diese noch intensiviert. «Jetzt ist alles bereit», erklärt Wiedmer. Bis das Projekt stand, mussten vor allem drei Herausforderungen gemeistert werden. Anspruchsvoll für die Sänger war, dass sie den ganzen Text des rund 80-minütigen Singspiels auswendig lernen mussten. Dazu kommt der «Offbeat». «Einsätze neben dem eigentlichen «Schlag» sind für die Männerchormitglieder eher ungewöhnlich», weiss Drescher. Zudem werden die 40 Sänger mit einer Choreografie auch schauspielerisch gefordert. «Das war zeitintensiv», so der Dirigent. «Denn im Moment, als die Bewegungen dazu kamen, waren die Töne bei den Sängern weg.»

Alle zwei bis drei Jahre verlässt der Männerchor Sursee be-



Dirigent Andreas Wiedmer – mit dem Männerchor Sursee im Rücken – bei den Proben im Stadttheater. Bild: Roger Grütter (Sursee, 24. Oktober 2017)

wusst seine Komfortzone, wagt sich an «grössere Kisten». Getreu dem Motto seines Leitbildes, welches «vielseitiges Schaffen» proklamiert. Vor zwei Jahren war der Verein ins KKL Luzern zum Konzert «Die schönsten Opernhöre» eingeladen. 2012 veranstaltete er in der Pfarrkirche Sursee das Konzert «Zwischen Weihnachtszauber und Silvesterklang» – zusammen mit einem Brassquintett. Diesmal versucht der Männerchor mit der Aufführung bewusst jüngere Menschen anzusprechen. Man hoffe so den einen oder anderen fürs Schnuppern zu begeistern, sagt Drescher. Denn auch in Sursee kämpft man mit «Nachwuchsproblemen».

Das Stück «Sängerherzen» veranschaulicht mit einem Singspiel das ganz normale Vereinschorleben – sei es bei der Probe

auf der Bühne, bei der Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit wie auch beim Konzertauftritt. Das eigentliche Highlight ist die sogenannte «Typenparade». Ob Besserwisser, Casanova, Witzbold oder der permanente Zuspätkommende: Alle Charakteren hätten sich problemlos in den eigenen Reihen finden lassen, sagt Drescher. «Ich habe das Gefühl, das Stück ist dem Männerchor Sursee perfekt auf den Leib geschrieben», ergänzt Wiedmer.

Musikalisch ist mal etwas Operettenhaftes hier oder ein bisschen Swing und Walzer dort zu hören. Das gehe hin bis zu Jazz- und Blasmusik-Rhythmen der fünfköpfigen Begleitband, sagt der Dirigent. Dort spielt auch Martin Völlinger mit. Die einzige Frauenrolle wird von Hilda Joss verkörpert. Sie ist Sopranistin und

Hauptrollenträgerin am Stadttheater Sursee. Für die Regie gelang es dem Männerchor Sursee, mit Rafael Iten einen versierten Theaterpädagogen zu gewinnen.

Wiedmer ist sehr gespannt, «welchen Anklang diese Literatur beim Konzertbesucher findet». Denn er ist überzeugt: «Solche Stücke werden für einen Männerchor viel zu wenig geschrieben.» Seit rund 20 Jahren wirkt der Dirigent in Sursee. Man kenne sich gut. Wissen, was singbar sei. «Ansonsten wäre die Aufführung des Werks nicht möglich gewesen.»

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Weitere Infos zum Singspiel des Männerchors Sursee gibt es unter: www.maennerchor-sursee.ch.

Verlosung

Gratis ans Singspiel

Für unsere Leser verlosen wir heute **3-mal 2 Tickets** für das Singspiel «Sängerherzen» des Männerchors Sursee. Die Aufführung des Stücks findet morgen Samstag um 20 Uhr im **Stadttheater Sursee** statt.

0901 83 30 23
(1.50 CHF pro Anruf)

Und so einfach funktioniert's: Wählen Sie heute bis 13 Uhr die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern ermittelt und informiert.